

# DAS REISEBÜRO DES JOSEF SCHLEICH

84005



**MEDIENBEGLEITHEFT** zur Videokassette  
28 Minuten, Produktionsjahr 2002

# DAS REISEBÜRO DES JOSEF SCHLEICH

Wo es Grenzen gibt, gibt es Schmuggler. Und wo es Menschen auf der Flucht gibt, wird man auch Schlepper finden.

Die Geschichte des Josef Schleich ist die Geschichte eines Schmugglers, der nach dem Anschluss 1938 zum Schlepper mutierte - und, mit all seinen Helfern im steirisch-jugoslawischen Grenzgebiet vielen über die Grenze verhalf und sie damit vor dem "Polentransport", vor dem fast sicheren Tod, bewahrte.

Auf einer Video-Kassette wird das Leben und Wirken Josef Schleichs anhand von Originaldokumenten, Fotos, Gesprächen mit damals Geretteten sowie ein Gespräch mit dem ältesten Sohn Schleichs, nachgezeichnet.

Bis in die Geschichtsbücher haben es die vielen Schleichs nicht geschafft. Es ist ja doch nur ein "Nebenschauplatz" aller Tragödien jener Zeit. Und doch verdanken nicht wenige Gerettete gerade diesen Leuten ihr Leben - ihre Rettung.

Es war eine schwere Zeit, eine Zeit, von der Erika Weinzierl sagt: Es gab zu wenige Gerechte!

Wie soll man diese Schleichs beurteilen? Sind sie Gerechte? - Schließlich halfen sie Menschenleben zu retten! Oder etwa Kriminelle, die ihren Geschäften nachgegangen sind?... Wie man diese Frage auch beantwortet, die nicht gerade legale Beschäftigung in "normalen" Zeiten prädestinierte diese Leute, in der Zeit der Not helfen zu können.

## Josef Schleich



**Josef Schleich (links) mit einem Gestapomann (Mitte)**

Josef Schleich - ein Grazer, Jahrgang 1902, Geflügelfarmbesitzer, Landesproduktenhändler - und Lebemann. Er liebt Frauen, Feste. Das Leben finanzieren - kein Problem. Die Grenze ist nah, Sacharin und Feuersteine sind gefragt. Das Einkommen lässt sich so ganz gut aufbessern. Das Auge der Gesetzeshüter ist nicht blind, Josef Schleich wird erwischt, bestraft - und macht weiter. Bis 1938 wird er insgesamt 16 mal bestraft.

Dann kommt der Anschluss. Für manche ein hoffnungsfroher Anfang, für viele aber, vor allem für die jüdische Bevölkerung Österreichs, bricht die Welt zusammen. Die von den NS-Behörden schwer bedrängten und gedemütigten Juden suchen zu entkommen, außer Landes zu gehen. Bis Oktober 1941 durchaus im Sinne der NS-Behörden. Nur wohin? Um das Reichsgebiet legal zu verlassen, muss man Abgaben entrichten, z.B. Landesfluchtsteuer. Das Ziel - die Leute mittellos über die Grenze zu schicken, das Geld, das Vermögen einzuziehen und den Zielländern Sozialfälle aufbürden. Kein Wunder, dass die Tore der so genannten freien Welt weitgehend ge-

schlossen blieben. Wer aber nachweisen konnte, eine landwirtschaftliche Ausbildung genossen zu haben, hatte wesentlich bessere Aussichten.

In dieser Situation wandte sich der jüdische Dentist Klein, Mitglied der Grazer Kultusgemeinde, an seinen Patienten Josef Schleich und schlug ihm vor, auf seiner Farm Juden auszubilden. Von den Behörden wohlwollend betrachtet, wurden auf Schleichs Farm Juden ausgebildet. Zeugnisse - lebensrettende Papiere - wurden ausgestellt. Der Druck wuchs derart, dass Zeugnisse für verkürzte Kurse ausgestellt wurden. Letztendlich wurden nur noch Zeugnisse ausgestellt. Als es "zu viele" Zeugnisse gab, wurde ihre Glaubwürdigkeit angezweifelt. Sie wurden nicht mehr angenommen. Schleich verliert "Schüler" und Einkommen. Nicht für lang, wie sich bald herausstellt.

Die Juden werden in Wien konzentriert. Dentist Klein arbeitet jetzt im Palästina-Amt in der Marc-Aurelstr. und so findet auch Josef Schleich seinen Weg dorthin. Diesmal ist seine "Grenzerfahrung" gefragt.

Das Palästina-Amt arbeitete mit den NS-Behörden (Eichmann) und so war es zu einem Abkommen Schleichs mit den Behörden gekommen. Seine "Arbeit" diesseits der Grenze war legal, er war ganz offiziell "Reisebegleiter". Illegal war erst die "Einreise" nach Jugoslawien. Wie üblich bei solchen "Geschäften" musste man schmieren, beiderseits der Grenze! So darf man sich nicht wundern, dass dieser "Grenzübertritt" viel Geld gekostet hat. 670 RM. Natürlich gibt es keine Aufzeichnungen wer etwas bekommen hat, auch nicht wie viel. Schleich musste natürlich im Voraus die Grenzposten beiderseits der Grenze zufrieden stellen. Sein Geld bekam er erst, wenn die Leute aus Jugoslawien ihre geglückte Ankunft per Post der Kultusgemeinde in Wien mitteilten. Billig war es nicht, aber, wie Robert Weiss sagt, um sonst war nur der Polentransport - eine gängige Redewendung jener Tage. Der "Polentransport" war ja auch nicht "umsonst". In einer Verordnung vom 01.02.1941 Punkt 6 heißt es bezüglich der zurückgelassenen Vermögenswerte: "Der Erlös aus der Veräußerung dieser Werte ist zur Deckung der Kosten der Umsiedlung ... bestimmt".

Das "Reisebüro" des Josef Schleich "floriert". Viele wollen dem NS-Regime entkommen. Wie vielen konnte Schleich über die Grenze verhelfen? Es gibt Listen, nur, inwieweit sind sie vollständig - und das wären nur die offiziell über die Grenze ge-

brachten - ist umstritten. Hat er auch "privat" Leute hinübergebracht? Aufzeichnungen gibt es darüber natürlich keine.

Das Geschäft florierte - bis zum 12.03.1941. Da wurde Schleich und etliche seiner Mitarbeiter verhaftet, die ganze Organisation zerschlagen. Die Balkanoffensive stand unmittelbar bevor, die Grenze wurde gesperrt, Schleichs Dienste waren nicht mehr gefragt. Schleich wird wegen Devisenvergehen schuldig gesprochen und zur Wehrmacht eingezogen. Seine jüdische Sekretärin, Berta Horiner, wird nach Theresienstadt deportiert, von dort nach Auschwitz, wo sie 1944 in der Gaskammer umkommt.

1945 kehrt Josef Schleich heim nach Graz. Er wohnt wieder am Glockenspielplatz. Zur Ruhe kommt er allerdings nicht. Er muss wieder "gesiebte Luft" atmen. Einer jener Juden, die es mit ihm mehrmals versucht haben, jedoch über die Grenze nicht schafften, hat ihn angezeigt. Er soll sich an jüdischem Vermögen bereichert haben. Einige schließen sich dem Verfahren an, interessanterweise nicht unbedingt Juden. Der Verdacht kann nicht bewiesen, allerdings auch nicht restlos entkräftet werden, weswegen der Untersuchungsrichter, Dr. Koppke, übrigens ein Jude, mangels an Beweisen das Verfahren einstellt (15.12.1948). Schleich wird enthaftet.

Die Freiheit kann er nicht mehr lange genießen. Er stirbt, nur wenige Monate nach seiner Enthaftung, am 7. Februar 1949, an Leberzirrhose.

## "Was meinst du dazu?"

Wo es Grenzen gibt, gibt es auch Schmuggler. Konform mit dem Gesetz leben diese Leute wohl nicht. Aber gerade diese, in der Illegalität erworbene "Erfahrung", prädestinierte sie, Menschen in Not zu helfen.

Ist es zulässig somit zu behaupten, dass die Erfahrungen mit der Illegalität eine Voraussetzung ist, um anderen in schweren Zeiten zu helfen?

Können etwa "unerfahrene" biedere Bürger in solchen Zeiten nicht helfen?

Nicht wenige haben im Krieg geholfen, ohne davor oder danach mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten.

Beispiele: Das Versorgen mit Nahrungsmitteln, Warnen vor Gefahren und vor allem Verstecken. Der vielleicht berühmteste Fall - Anne Frank - zeigt, dass dies sehr wohl mit Gefahren verbunden war.

Diese Hilfestellungen waren damals natürlich nicht gesetzeskonform. Niemand würde diese Leute aber heute verurteilen. Im Gegenteil, sie werden als Mutige und Gerechte gefeiert. Wie schaut es dann mit den Schmugglern aus? Ist ihre Tätigkeit manchmal verfolgungswürdig, ein anderes mal als heroisch zu feiern? Man kann die Frage aber etwas überspitzt formulieren. Hätten Leute ohne jene, durchaus gesetzeswidrige Erfahrung, mit Erfolg auf diesem Gebiet helfen können?

Mit den Kursen auf seiner Geflügelfarm begann Schleichs Hilfswerk - völlig legal. Die Umstände, der Druck, drängten ihn an den Rand der Illegalität: verkürzte Kurse, Zeugnisse ohne Kurs und Prüfung.

Auch das "Reisebüro" war halblegal. Auf der einen Seite eigentlich legal. Nur, dass unter diesem Titel auch Anderes gelaufen ist - Leute, die "so" mitgenommen wurden, Wertgegenstände, die jenseits der Grenze zu ihren eigentlichen Besitzern "zurückgefunden" haben.

Schleich behauptet in seiner Verteidigungsschrift, dass er 120.000 Menschen gerettet hat. Ist diese Zahl reell? Wohl nicht. Fühlt sich Schleich in der U-Haft derart verunsichert, dass er derart übertreibt? Wie viel werden es dann gewesen sein? Robert Weiss berichtet, dass in seiner Gruppe 20-25 waren. Man weiß aber auch, dass ihm mitunter aufgetragen wurde, Leute in kleinsten Gruppen oder gar einzeln über die Grenze zu bringen. Und der "Grenzübertritt" funktionierte nicht immer. So manch einer musste es mehrmals versuchen. Es ist aber auch bekannt, dass Schleich "Rabatt" gewährte - er nahm immer wieder Leute auch ohne Entgelt mit. Ob diese registriert waren? Ferner darf man annehmen, dass er auch "privat" Leute über die Grenze leitete. Dunkelziffer natürlich unbekannt. Einige Tausend könnten es vielleicht doch gewesen sein.

Für nicht wenige war der erfolgreiche Grenzübertritt nach Jugoslawien nur eine zeitweilige Rettung. Diejenigen, die Zagreb erreicht hatten, konnten sich vorerst als gerettet betrachten. Leider nicht sehr lange. Wer nicht rechtzeitig weiterzog, wer nicht die Möglichkeit dazu hatte, wurde bald von den Ereignissen überrollt, denn im April 1941 brachte die Wehrmacht Jugoslawien unter deutsche Herrschaft.

Nach dem Krieg wird Schleich wieder verhaftet. Der Vorwurf diesmal war aber ungerechtfertigte Bereicherung. Im Klartext: Man durfte damals kaum etwas über die Grenze mitnehmen. Deshalb hatte Schleich dafür gesorgt, dass Koffer etc. nachgeschickt wurden. Nicht alles war angekommen, passiert ja auch heute, besonders, wenn man Wertgegenstände darin vermuten darf. Wertgegenstände, die Schleich übernommen hatte, wurden von ihm registriert, oft von seiner slowenischen Frau über die Grenze gebracht und dann den Besitzern übergeben. Schleich pflegte gelegentlich "Schmuggelgut" anzuzeigen. Dass geschmuggelt wurde, war jedem klar. Schleich versuchte so sich reinzuwaschen. Nach welchem Kriterium er angezeigt hat, ist nicht ganz klar. 1945 wurde bei ihm ein Koffer mit Goldschmuck gesehen. Er behauptete, dass Juden auch auf diese Weise für den Grenzübertritt gezahlt haben. Dies hätte als Beweis für Bereicherung dienen können. Allerdings könnte man es ebenso gut als Beweis dafür werten, dass er auch "privat" Leute hinübergebracht hat. Der Untersuchungsrichter dürfte sich für letzteres entschieden haben. Das Verfahren, dem sich auch einige Nicht-Juden angeschlossen hatten, wurde

eingestellt. Mangels an Beweisen. Allerdings "konnte der Verdacht nicht restlos entkräftet werden" weswegen Schleich keine Haftentschädigung erhalten hat.

Schleich war u.a. Schmuggler, also Gesetzesbrecher. Er mutierte zum Schmuggler im Dienste der Menschlichkeit. Hätte er in "guten Zeiten" seine Erfahrungen - illegal natürlich - nicht gemacht, wäre es ihm nicht möglich, oder zumindest wesentlich schwerer gewesen, Menschen in Not zu helfen. Es gibt unter den Geretteten solche, die behaupten er sei nur seinem "Beruf" nachgegangen. Natürlich sei man erfreut und dankbar, aber als Gerechten kann man Schleich nicht betrachten. Anders Leute wie Robert Weiss: Er sieht in ihm den Retter in Not, und wer Menschenleben rettet, ist wohl ein Gerechter.

Josef Schleichs hat es viele gegeben. Im Allgemeinen waren sie namenlos. Typisch für diesen "Beruf". Sie alle arbeiteten für Geld, viel Geld. Sie alle halfen aber den Menschen auf dem Weg zur Freiheit oder zumindest auf einer Etappe in Richtung Rettung und Freiheit. Waren sie Geschäftsleute, die ihren mit Gefahren verbundenen Dienst teuer bezahlen ließen, oder Gerechte, die das Retten von Leben im Sinn hatten? Begonnen haben sie alle des Geldes wegen. Wie so oft, angesichts des großen Leidens, ist so manch einer doch innerlich zum Menschenretter geworden.

Waren also diese Leute Gauner, tüchtige Geschäftsleute oder Gerechte?

Oder vielleicht von allem etwas?

Anmerkungen:

Geflügelfarm: Die Kultusgemeinde schloss am 8. Juli 1938 einen Vertrag mit Schleich - dieser bekam monatlich 800RM, dafür bildete er jeweils 120 Teilnehmer aus. Unter dem Druck der Ereignisse werden es 150 und dann bis zu 600. Kein Wunder, dass die Kurse verkürzt wurden und Zeugnisse auch ohne Kurse ausgestellt wurden. Übrigens kostete ein Zeugnis 1RM.

"Grenzübertritt": Schleich "arbeitete" im Einvernehmen mit der Gestapo. Es gab sogar einen Vertrag, datiert mit 21. September 1940. Auch vorher hatte er nicht gegen die Behörden gearbeitet. Das Auswanderungsamt in der Marc-Aurelstraße in Wien war offiziell und von den Behörden propagiert. Lässt sich aus dem "Vertrag" ersehen was die Behörden "geregelt" haben wollten?

Genau genommen beschränkte sich der Schmuggel auf die jugoslawische Seite. Wie sehr die Deutschen an Schleich interessiert waren, lässt sich aus der Tatsache ersehen, dass, als Schleich von den Jugoslawen "geschnappt" wurde, er durch die Intervention des deutschen Gesandten in Jugoslawien frei kam.

Zu den Kosten: Am Anfang mussten für diesen Grenzübertritt 500RM, dann 670RM und zuletzt 750RM bezahlt werden. Schleich musste "schmieren", beiderseits der Grenze. Ferner musste er für Unterbringung und Verpflegung bis zum Grenzübertritt sorgen. All das war im Preis inkludiert, bei den Flüchtlingen aus Deutschland auch die Anreise nach Graz. Wie viel oder wie wenig dieses Geld war, kann man begreifen, wenn man bedenkt, dass 1kg Schwarzbrot damals 0.34RM kostete, eine Semmel 0.04RM, 1Liter Milch 0.28RM, 1/4kg. Butter 0.90RM und 1kg Margarine 1.87RM!

Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG,  
WISSENSCHAFT UND KULTUR

Medienservice

1014 Wien, Minoritenplatz 5

Tel. 01/53 120 / 4829, Fax: 01/53 120 / 4848

**Bestellungen:**

Tel. 01/982 13 22-310, Fax: 01/982 13 22-311

E-Mail: [office@amedia.co.at](mailto:office@amedia.co.at)

Verlags- und Herstellungsort: Wien